

Pflege-Thermometer 2003

**Frühjahrsbefragung zur Lage und Entwicklung
des Pflegepersonalwesens
in der stationären Altenhilfe in NRW**

**Dipl. Pflegewissenschaftler M. Isfort
Dt. Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.**

Fachgespräch der CDU Landtagsfraktion, Düsseldorf, 12.01.2004

Kurzfassung Ergebnispräsentation (NRW 114 Heime)

1.) Ausgangslage

Ausgangslage

1.) Im Zeitraum von 1999-2001:

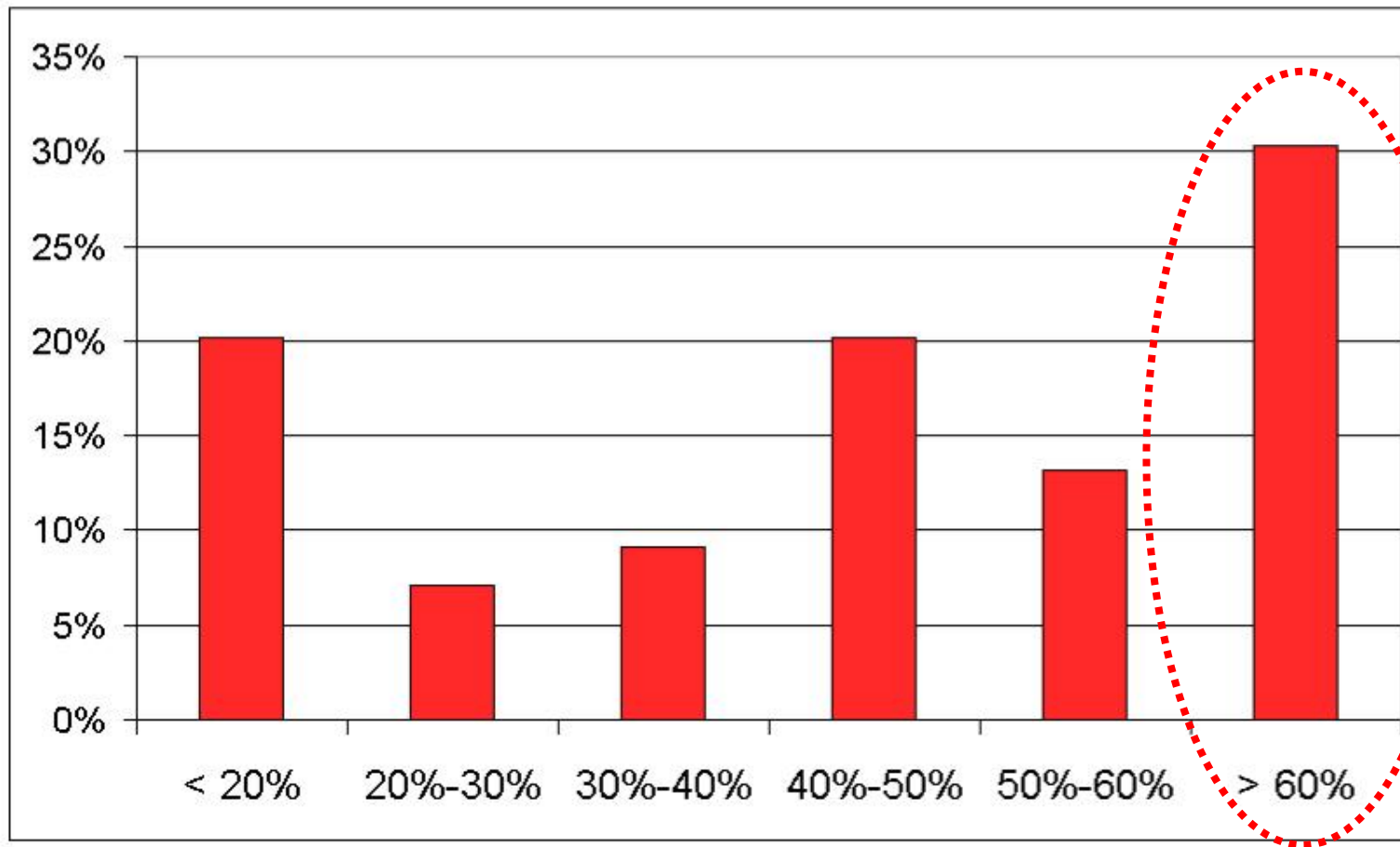
Betreute Pflegebedürftige durch ambulante Dienste	+ 4,7%
Betreute Pflegebedürftige in stationären Einrichtungen	+ 5,4%
Betreute Pflegebedürftige zuhause	- 2,6%

(Angaben nach Pflegestatistik)

2.) 38% aller Pflegebedürftigen (zuhause) benötigen Hilfestellung rund um die Uhr

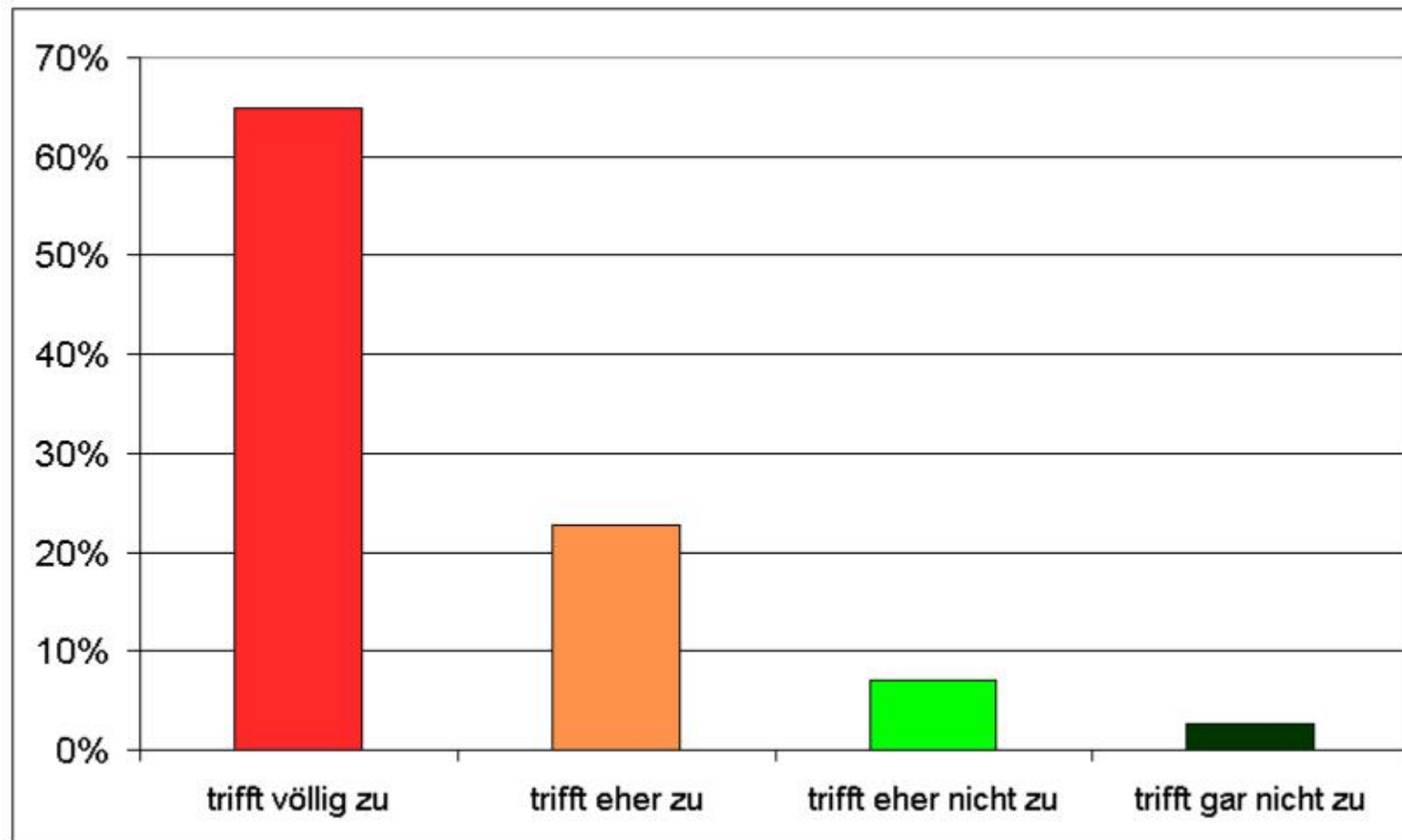
(vgl. Sonderbericht: Lebenslagen der Pflegebedürftigen - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung –Deutschlandergebnisse des Mikrozensus 1999, Bonn, 2002)

Anteil an Demenzerkrankten in der Einrichtung

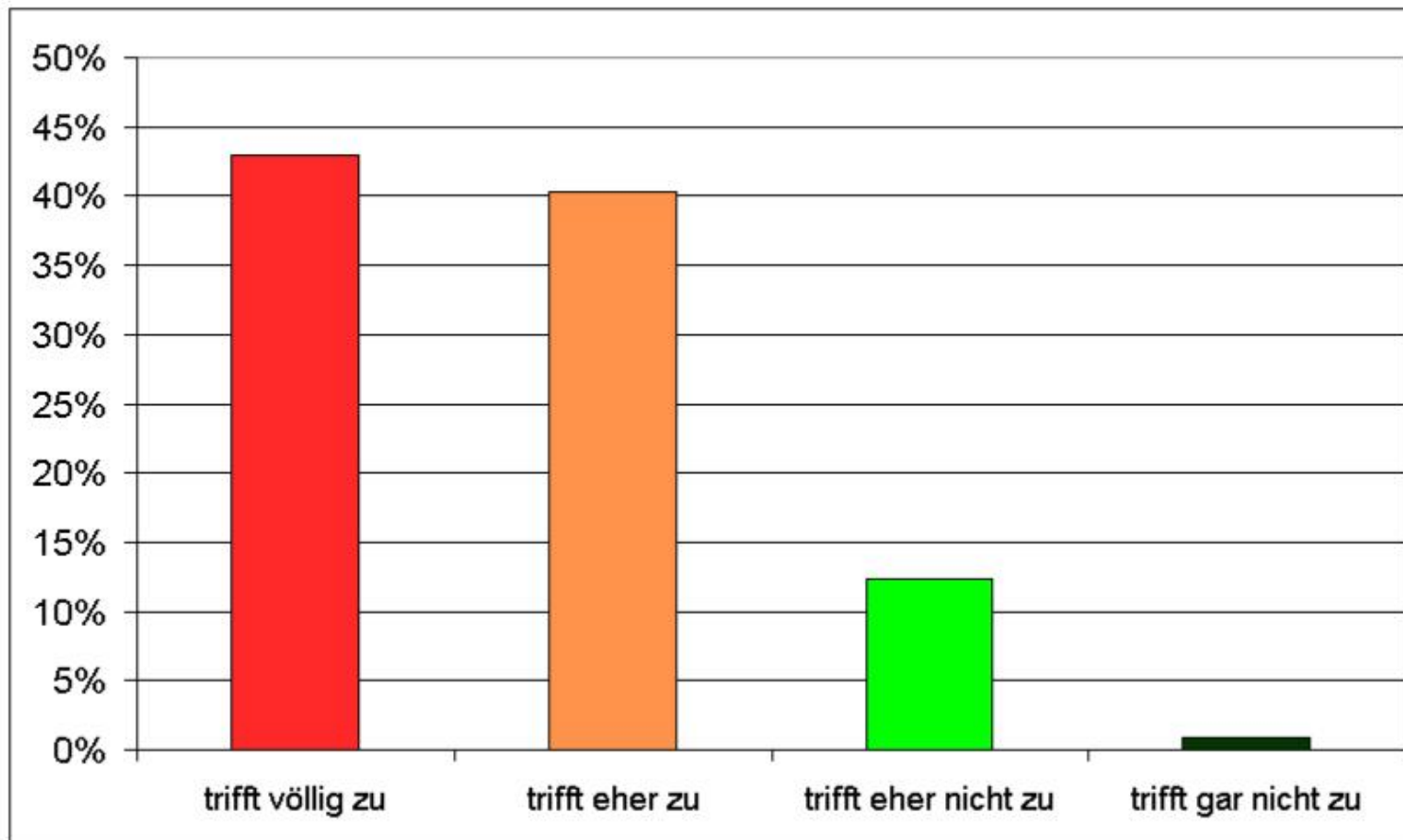


2.) Arbeitsverdichtung

Der Anteil an gerontopsychiatrisch veränderten Bewohnern nimmt kontinuierlich zu



Wir erwarten zukünftig einen höheren Anteil an Behandlungspflege

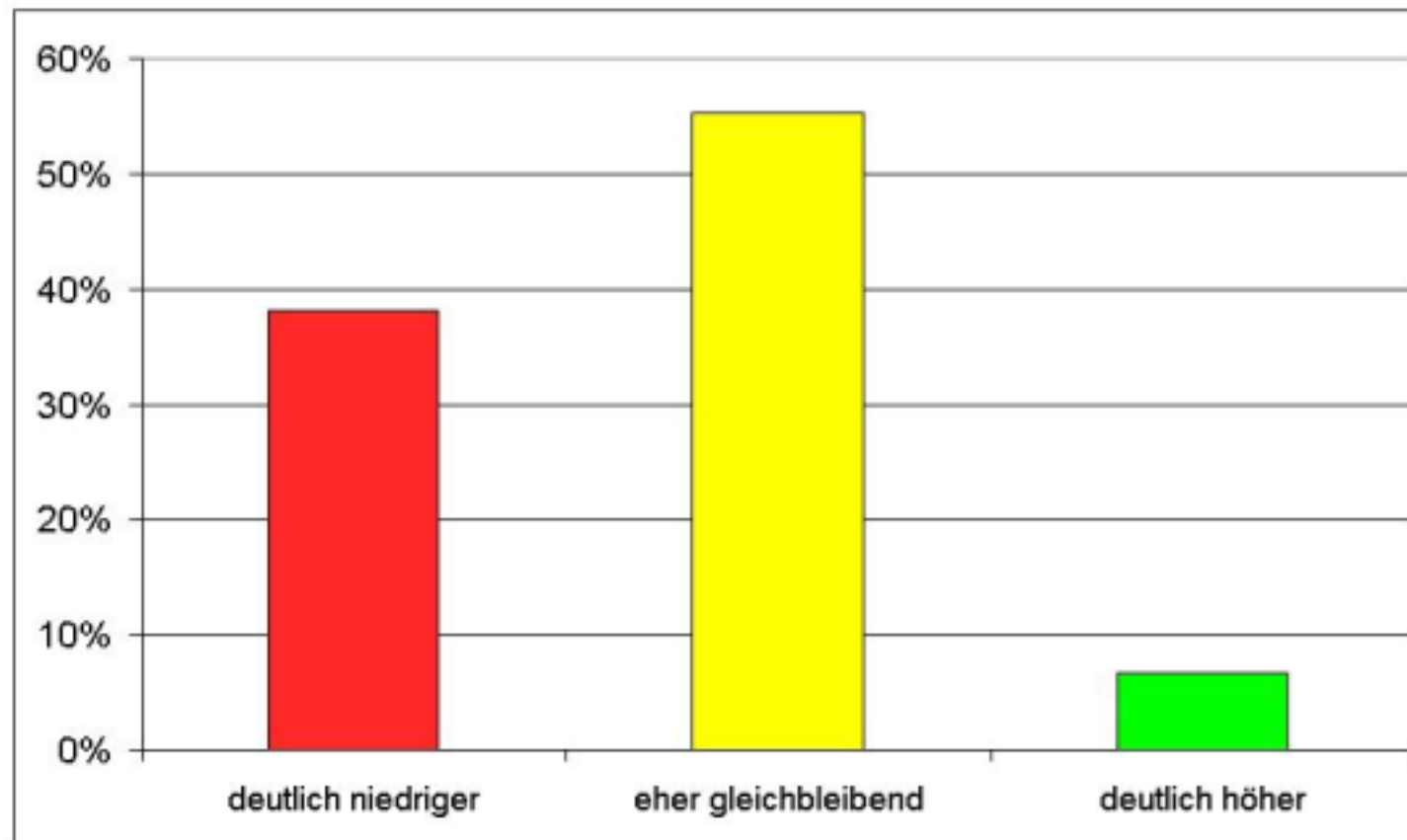


<i>Anzahl der absoluten Überstunden im Durchschnitt</i>	<i>Mittelwert NRW</i>
<i>im Jahr 2001</i>	1522
<i>im Jahr 2002</i>	1698
<i>bis April 2003</i>	1149

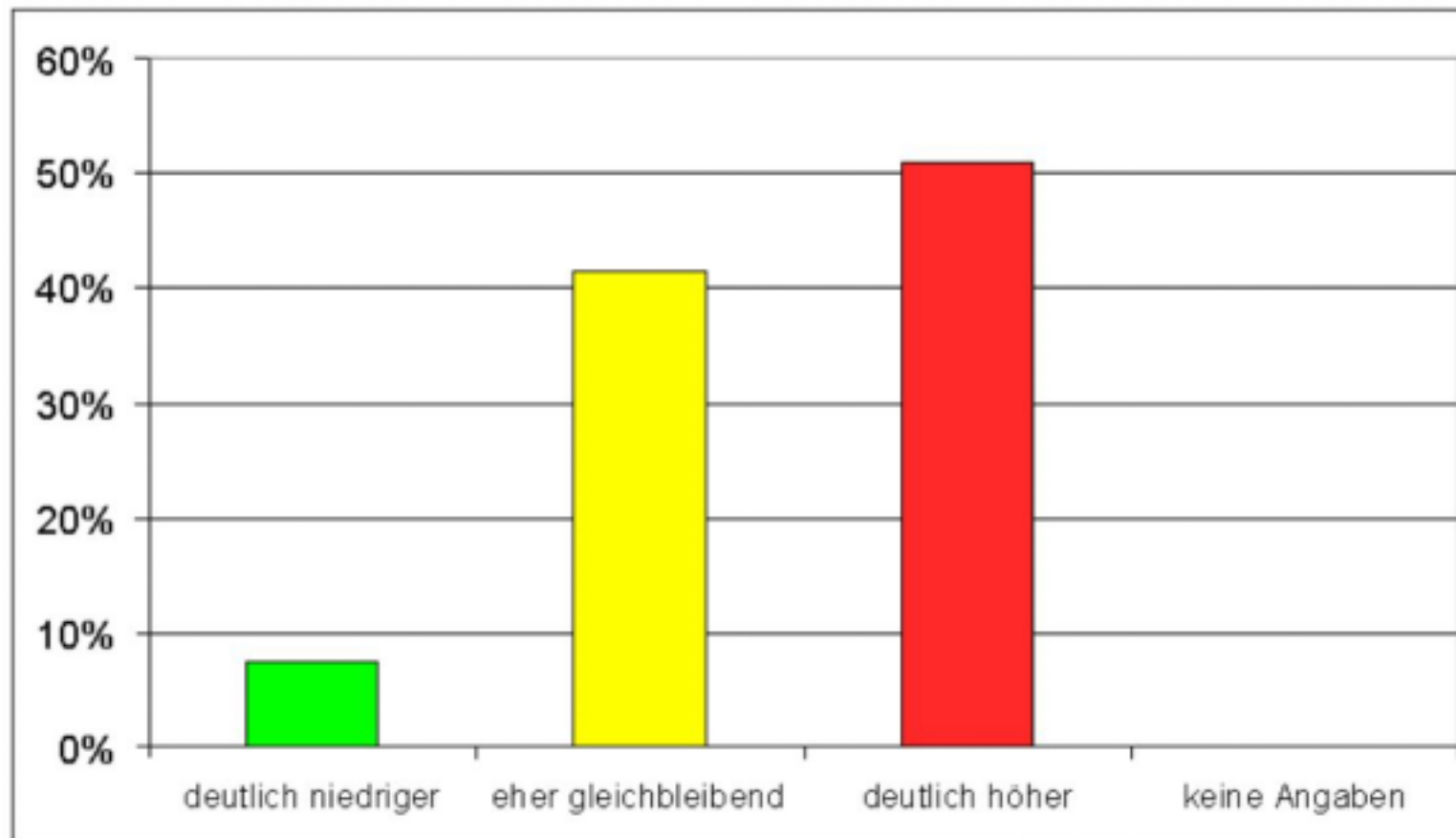
Bundesweit = 9.000.000 Überstunden = ca. 5000 Stellen
NRW = hochgerechnet ca. 1350 Stellen

3.) Druckkessel Altenheim

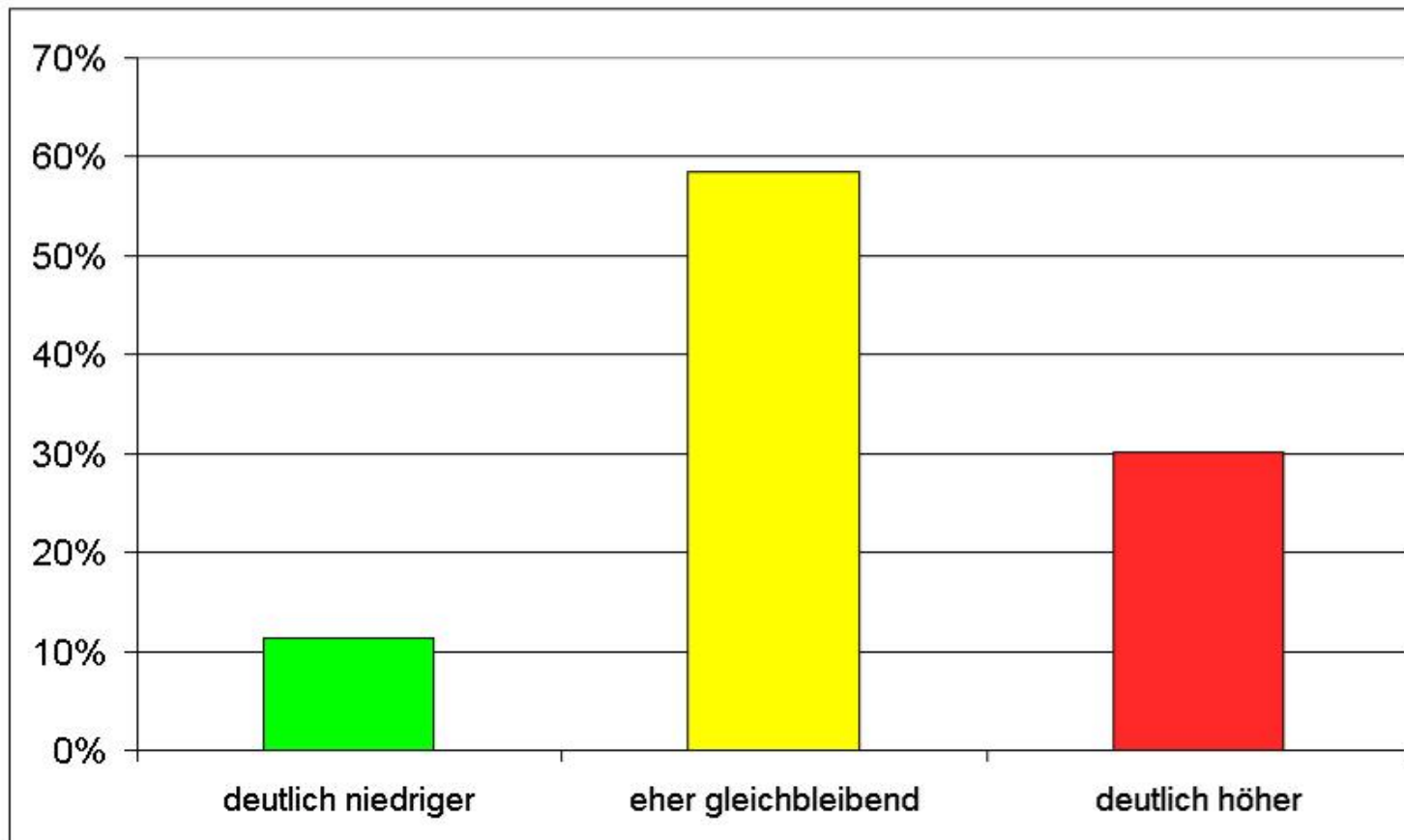
Im Jahr 2002 war die Qualifikation der sich bewerbenden Pflegekräfte im Vergleich zum Vorjahr



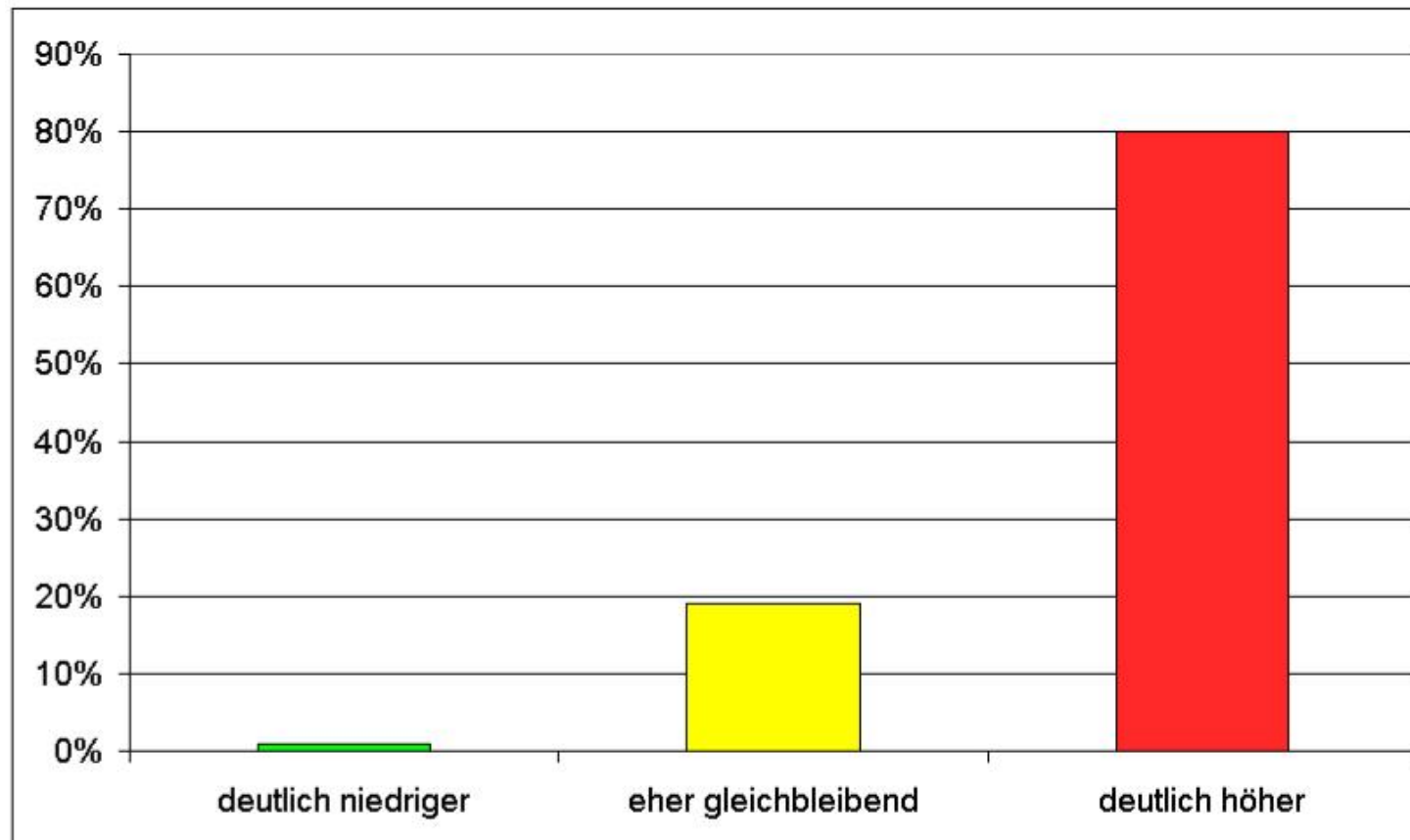
Im Jahr 2002 war der Aufwand, geeignetes Personal zu finden im Vergleich zum Vorjahr



Im Jahr 2002 war die Häufigkeit der Krankheitsausfälle im Vergleich zum Vorjahr (gleiches gilt für die Dauer)



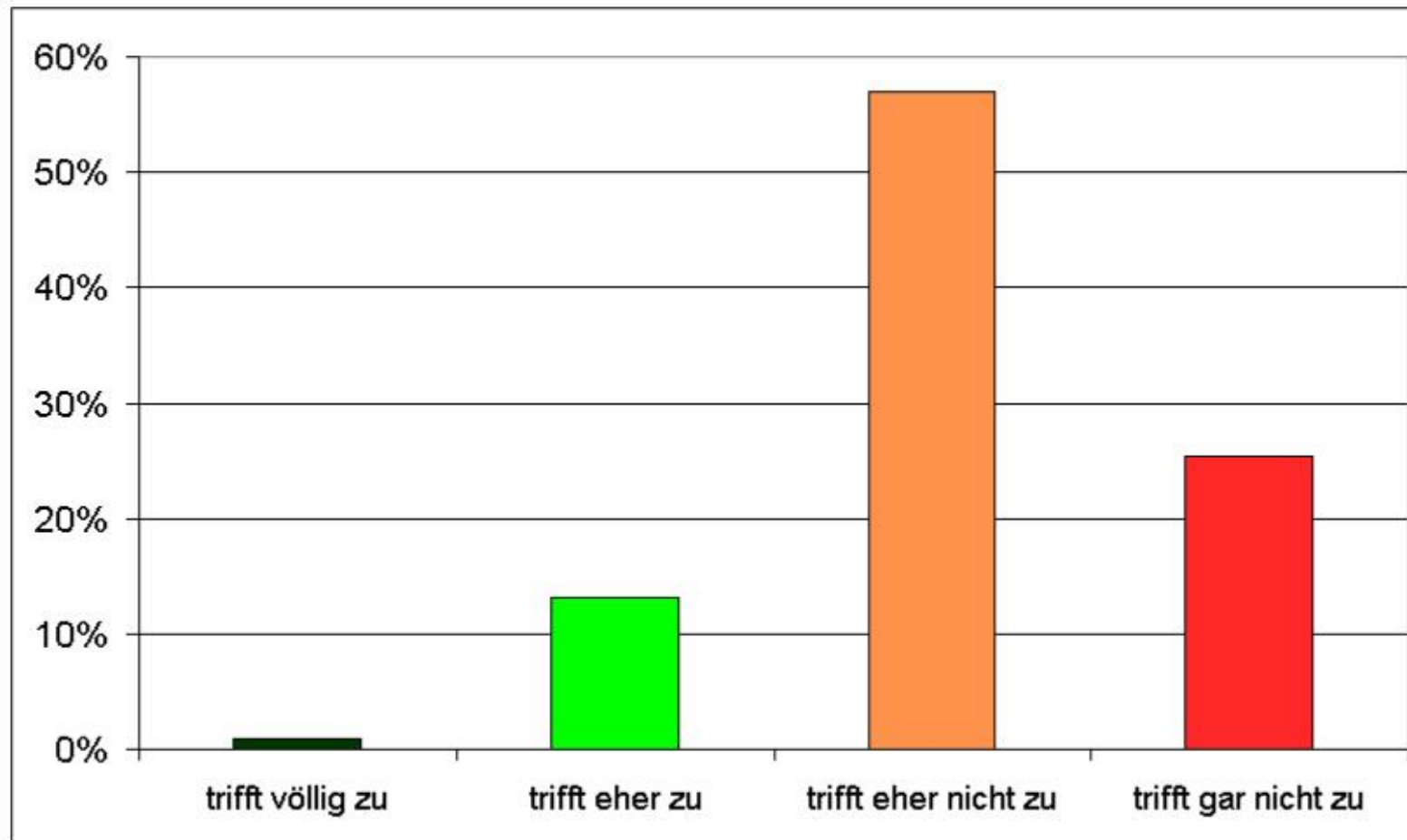
Im Jahr 2002 war der Pflegeaufwand für unsere Bewohner im Vergleich zum Vorjahr



4.) § Rahmenbedingungen

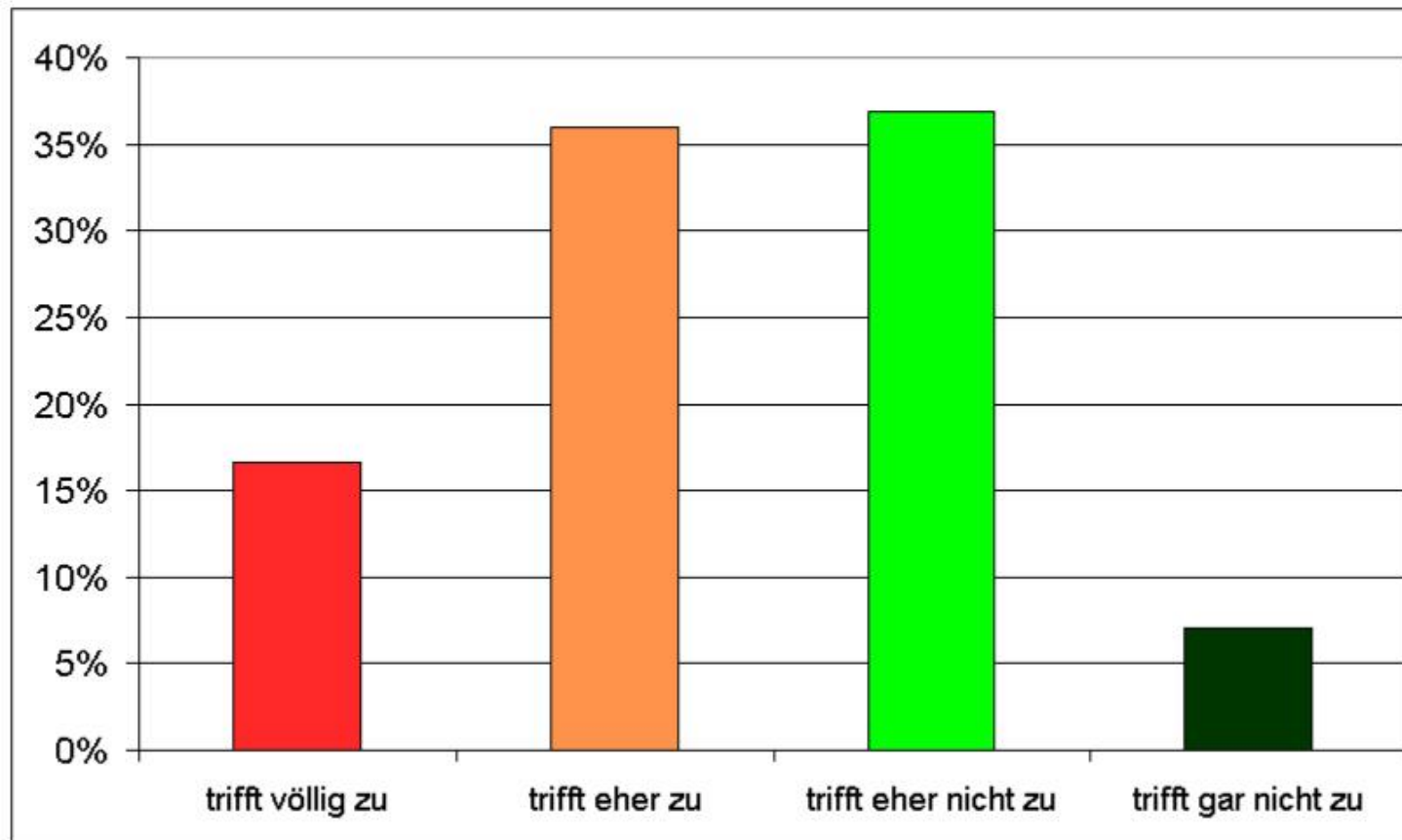
Einschnürende Rahmenbedingungen

Die Pflegestufen bilden den Pflegeaufwand ab



Einschnürende Rahmenbedingungen

**Der Anteil der Übernahme der Wohn- und
Betreuungskosten durch die Sozialhilfe steigt**

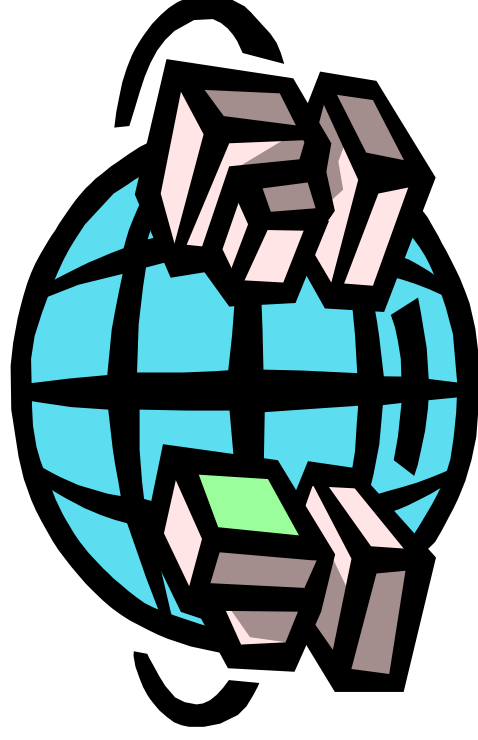


Schlussfolgerungen

- 1.) Es besteht ein erhöhter Bedarf an gut ausgebildeten Pflegekräften bei gleichzeitig abnehmender Bewerberlage und Bewerberqualifikation (Cave: Fördereinschränkungen / ↓ Ausbildungsplätze)
- 2.) Die Mitarbeiter in der stationären Altenhilfe unterliegen einem zunehmenden Druckgeschehen und einer Arbeitsverdichtung
- 3.) Der dringende Veränderungsbedarf der gesetzlichen Rahmenbedingungen (insbesondere des Pflegeversicherungsgesetzes) wird in der Studie bestätigt
- 4.) Einrichtungen und ambulante Dienste müssen gestärkt werden, da es keine Anzeichen für einen Anstieg der Betreuungsmöglichkeiten durch pflegende Angehörige gibt
- 5.) Es bedarf des Aufbaus eines **empirisch** gesicherten Personalbedarfserfassungsinstrumentes (jenseits von PLAISIR und Anhaltzahlen), um Steuerungsmöglichkeiten zu präzisieren

Vielen Dank

für ihre Aufmerksamkeit



<http://www.dip-home.de>

<http://www.metrik.org>